

Schlussbericht audiovisuelles Übersichtsinventar im Kanton Schaffhausen

Stand: 29.01.2024

Inhalt

1	Ausgangslage	3
1.1	Projekt	3
1.2	Die audiovisuelle Landschaft Schaffhausens	3
2	Methode und Vorgehensweise	4
3	Scouting und Beratung	5
4	Auswertung der Umfrage	6
4.1	Zielgruppen und Schwerpunkte	6
4.2	Rücklauf	6
4.3	AV-Medien im Kanton Schaffhausen	7
4.4	Stand der Erschliessung	8
4.5	Stand der Digitalisierung	9
4.6	Zeitliche Einordnung	10
4.7	Thematische Einordnung	11
4.8	Erhaltung und Lagerung	12
4.9	Besondere Bestände/Funde	12
5	Events und Marketing	14
5.1	Vorstellung Projekt Videofilmklub Schaffhausen.	14
5.2	Rundgang «Neuhausen am Rheinfall wie es einmal war»	14
5.3	Zeitsprung - ein audiovisuelles Abenteuer	14
5.4	Ton, Film und Fotos für die Ewigkeit	15
5.5	Balduin der Archivgeist	15
6	Erkenntnisse	15

6.1	Besonderheiten Schaffhausens.....	15
6.2	Datenqualität	16
6.3	Wahrnehmung in der Öffentlichkeit	16
6.4	Neue Wege der Vermittlung	17
7	Memoriav	17
7.1	Kritik	17
7.2	Weiterentwicklung	18
8	Ausblick für Schaffhausen.....	18
9	Fazit	19
10	Anhang	20
10.1	Nachtrag.....	20
10.2	Medienspiegel	20
10.3	Fotodokumentation.....	21

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Stand der Erschliessung	8
Abbildung 2	Stand der Digitalisierung	9
Abbildung 3	Zeitliche Einordnung	10
Abbildung 4	Thematische Einordnung	11
Abbildung 5	Balduin der Archivgeist	15

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Versand der Fragebögen	5
Tabelle 2	Rücklaufquote	7
Tabelle 3	Menge an digitalen und analogen Medien.....	7
Tabelle 4	Medienkonzentration nach Sparten.....	7
Tabelle 5	Medienkonzentration bei Privaten	8
Tabelle 6	Stand der Erschliessung	9
Tabelle 7	Stand der Digitalisierung	10
Tabelle 8	Zeitliche Einordnung	10
Tabelle 9	Thematische Einordnung	12
Tabelle 10	Auswertung der Lagerungssituation	12

1 Ausgangslage

1.1 Projekt

Im Jahr 2023 führte das Staatsarchiv Schaffhausen in Zusammenarbeit mit Memoriav, der Kompetenzstelle für das audiovisuelle Erbe der Schweiz, das Projekt "Audiovisuelles Übersichtsinventar im Kanton Schaffhausen" durch. Das Ziel des Projekts war es, den Erhaltungszustand und die Menge an audiovisuellem Kulturgut im Kanton zu erfassen und die Öffentlichkeit für den Erhalt und den Umgang mit audiovisuellen Quellen zu sensibilisieren. Um die Menge und den Erhaltungszustand von Filmen, Fotografien, Ton- und Videoaufnahmen zu ermitteln, stellte Memoriav einen Online-Fragebogen zur Verfügung.

Das Projekt begann im Februar und wurde nach einer einmonatigen Pause von März bis Dezember umgesetzt. Johannes Hafner, Mitarbeiter des Staatsarchivs Schaffhausen, übernahm eine Doppelrolle als Projektleiter und Scout. Neben organisatorischen Aufgaben fungierte er als Berater für Privatpersonen, Vereine und Institutionen im Umgang mit audiovisuellen Quellen und organisierte diverse Veranstaltungen.

1.2 Die audiovisuelle Landschaft Schaffhausens

Schaffhausen bietet eine einzigartige Ausgangslage. Die ehemaligen und derzeitigen Stadt- und Staatsarchivare des Kantons sind bestens vernetzt und für audiovisuelles Kulturgut sensibilisiert. Roland E. Hofer, als Staatsarchivar und Kulturbeauftragter des Kantons, verfügt über einen detaillierten Überblick über die Kulturlandschaft des Kantons und kennt zentrale Akteure, die für die Erstellung und Erhaltung von audiovisuellem Kulturgut von Bedeutung sind. Roman Sigg, Stadtarchivar von Stein am Rhein, ist im Kompetenzzentrum Ton von Memoriav tätig, während der frühere Stadtarchivar von Schaffhausen, Peter Scheck, während seiner Amtszeit zahlreiche audiovisuelle Bestände namhafter Fotografen aus der Stadt übernommen hat.

Dank der überschaubaren Grösse von knapp 85.000 Einwohnern sind kulturell und geschichtlich relevante Personen, Firmen oder Vereine den Archiven oft bekannt. Wie bereits zu Beginn des Projekts vermutet, befinden sich die meisten audiovisuellen Kulturgüter in Gedächtnisinstitutionen oder bei bekannten Akteuren. Diese Institutionen verfügen über umfangreiche Sammlungen und bieten einen guten Einblick in die audiovisuelle Landschaft des Kantons Schaffhausen.

Städtische oder kantonale Unternehmen sowie Vereine haben häufig Ablieferungsvereinbarungen mit den jeweiligen Archiven. Beispielsweise hat das Stadtarchiv Schaffhausen Vereinbarungen mit den meisten lokalen Medienhäusern

der Stadt, wie Radio Munot oder dem Schaffhauser Fernsehen. Das Staatsarchiv hat einen Überblick über die wichtigsten privaten Produzenten von audiovisuellen Medien im Kanton Schaffhausen.

Die gesetzliche Grundlage für die Archivierung unterscheidet sich je nach Archiv. Für das Staatsarchiv gilt eine Archivverordnung. Aktuell wird ein Archivgesetz ausgearbeitet. Bis dahin unterliegen die Stadtarchive Schaffhausen und Stein am Rhein ihren eigenen Reglementen. In beiden Fällen wird die Aufbewahrung von Bild- und Toninhalten erwähnt. In der Verordnung über das Staatsarchiv und die Archivierung der Verwaltungsakten vom 27. Oktober 2009 ist in § 2 angemerkt, dass auch Bild- und Tonträger als Verwaltungsakten gelten und somit angeboten werden müssen. Für die Gemeinden existiert eine separate Gemeindecarchivverordnung, welche ausdrücklich Bild- und Tondokumente bei den wichtigen, erhaltungswürdigen Akten aufzählt.

Neben den Archiven spielt auch die Stadtbibliothek Schaffhausen eine wichtige Rolle bei der Erhaltung des audiovisuellen Erbes der Region. Die Aufgaben der Kantonsbibliothek werden von der Stadtbibliothek Schaffhausen übernommen. Daher verfügt sie neben Gebrauchsmedien auch über historisch relevante audiovisuelle Bestände. Publierte Ton- und Videoaufnahmen mit regionalem Bezug werden ebenfalls von der Stadtbibliothek archiviert. Gemäss Art. 2 des Reglements für die Bibliotheken der Stadt Schaffhausen vom 21. März 2006 «sammelt, erschliesst und erhält relevante Literatur [...] und Kuturgut». Dazu zählen gemäss Art. 5 auch audiovisuelle Medien.

Das Museum zu Allerheiligen, das grösste Museum in Schaffhausen, beherbergt im Verhältnis zu anderen Museen eine umfangreiche Sammlung an audiovisuellen Medien. Neben diesem grossen Museum besitzt der Kanton eine beachtliche Anzahl an Ortsmuseen, die häufig ebenfalls audiovisuelles Material in ihre Sammlungen integrieren. Ein Beispiel dafür ist das Ortsmuseum Neunkirch, das über viele Jahrzehnte hinweg Bildmaterial von Privatpersonen bei Wohnungsaufgaben oder nach Todesfällen übernommen hat.

2 Methode und Vorgehensweise

Um eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erzielen, entschied sich Johannes Hafner dazu, im Vorfeld des Projekts persönlich Privatpersonen, Unternehmen, Institutionen und Vereine zu kontaktieren. Gemeinsam mit Staatsarchivar Roland E. Hofer erstellte er eine Liste mit potenziell relevanten Kontakten für das Projekt. Dank ihres bereits vorhandenen Überblicks über die Vereins-, Kultur- und Archivlandschaft konnten sie eine hochwertige Liste sowohl öffentlicher als auch privater Akteure zusammenstellen.

Sie berücksichtigten auch Privatpersonen, die möglicherweise audiovisuelle Quellen sammeln oder erstellen.

Nachdem die Liste erstellt war, wurden die einzelnen Personen, Unternehmen, Vereine und Institutionen persönlich kontaktiert, um sie für die Umfrage zu sensibilisieren. Dadurch wurde eine erste Vorauswahl getroffen: Akteure ohne audiovisuelles Material oder mit geringem Interesse wurden aus dem Verteiler für die Umfrage entfernt. Am 28. April 2023 wurde der Fragebogen dann an 58 Teilnehmende verschickt.

Im Juli 2023 stellte Memoriav eine zweite, verkürzte Version des Fragebogens zur Verfügung. Dieser wurde von Johannes Hafner hauptsächlich für Vor-Ort-Besuche, beispielsweise in Gemeindearchiven, oder für Privatpersonen verwendet. Letztlich kam der verkürzte Fragebogen bei 10 Akteuren zum Einsatz.

Liste mit privaten und öffentlichen Akteuren	79 Teilnehmende
Nach Erstkontakt ausgeschieden	21 Teilnehmende
Versand Fragebogen (lang und kurz)	58 Teilnehmende

Tabelle 1 Versand der Fragebögen

Bei der Kickoff-Veranstaltung am 9. Februar 2023 wurden Vertreter und Vertreterinnen der wichtigsten Gedächtnisinstitutionen des Kantons eingeladen, um Aufmerksamkeit für das Projekt zu generieren. Eine Berichterstattung in den lokalen Medien folgte nach einer offiziellen Pressemitteilung der Staatskanzlei. Johannes Hafner wurde im Rahmen dessen auch für ein Radiointerview eingeladen. Zudem wurde eine Nachricht in den Anzeigen der lokalen Buslinien veröffentlicht.

Neben den Werbemassnahmen wurden während der Laufzeit des Projekts sieben Veranstaltungen durchgeführt. Sie dienten dazu, auf das Projekt aufmerksam zu machen und Personen für audiovisuelles Kulturgut zu sensibilisieren.

3 Scouting und Beratung

Johannes Hafner hatte zudem die Gelegenheit, persönliche Beratungen und Umfragen vor Ort durchzuführen. In einem Fall wurde ein Beratungstermin von einer Person angefragt. In sechs Fällen führte Johannes Hafner proaktiv Visitationen in Museen und Gemeindearchiven durch.

Von diesen Visitationen waren drei auf Museen in der Region ausgerichtet. Aufgrund der Bedeutung des Weinbaus für Schaffhausen besuchte Johannes Hafner am 16. Juli 2023 das Weinbaumuseum in Hallau. Die Umfrage konnte im Weinbaumuseum nicht ausgefüllt werden, da die verantwortliche Person nicht anwesend war. Trotz Bildbeständen in der Sammlung des Museums gelang es auch nach wiederholten Anfragen nicht, Kontakt herzustellen. In den Ortsmuseen Beringen und Neunkirch hatte Johannes Hafner die Möglichkeit, Interviews mit den Verantwortlichen zu führen

und die Umfrage auszufüllen. Obwohl in beiden Museen vereinzelt Bildbestände vorhanden waren, liess die Menge darauf schliessen, dass sie keinen zentralen Bestandteil des Sammlungskonzepts bilden.

Drei weitere Umfragen wurden während Gemeindearchiv-Visitationen von Johannes Hafner in Zusammenarbeit mit den zuständigen Personen durchgeführt. In allen Gemeindearchiven gab es kleine Fotobestände. Der Erhaltungszustand und die Handhabung der Archivalien variierten teilweise stark. Bei den Visitationen betonte Johannes Hafner die Bedeutung von Bildmaterial neben Akten für das historische Gedächtnis einer Gemeinde.

4 Auswertung der Umfrage

4.1 Zielgruppen und Schwerpunkte

Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt wurde, haben Roland E. Hofer und Johannes Hafner die Adressliste nach qualitativen Kriterien zusammengestellt. Der Fokus lag dabei auf Firmen, Personen, Vereinen und Institutionen, bei denen die Wahrscheinlichkeit hoch war, audiovisuelles Material zu finden. Roland E. Hofer konnte aufgrund seines Netzwerks als Staatsarchivar und Kulturbeauftragter wertvolle Kontakte zu potentiell interessierten Privatpersonen herstellen, was auch zum Vortrag beim Videofilmklub Schaffhausen führte (siehe Kapitel 5.1).

In Schaffhausen wurde bewusst auf eine breite Streuung an viele Adressaten verzichtet, da das Staatsarchiv dies als wenig zielführend erachtete. Eine Ansprache mit dem Ziel einer hohen Rücklaufquote schien sinnvoller zu sein als eine weitläufige Umfrage mit geringer Beteiligung.

4.2 Rücklauf

Die Umfrage wurde nach einer Laufzeit von knapp 7 Monaten, am 15. November 2023, abgeschlossen. Johannes Hafner hatte im Vorfeld Kontakt zu 79 Akteuren aufgenommen. Von diesen zeigten 21 von Anfang an kein Interesse an der Umfrage, waren nicht mehr erreichbar oder gaben an, keine audiovisuellen Materialien zu besitzen. Dementsprechend wurden die Fragebögen an 58 Akteure verschickt. Acht dieser Akteure brachen den Fragebogen nach dem Versand ab oder gaben im Nachhinein kein Interesse mehr an oder nannten andere Gründe wie Krankheit oder Zuständigkeitswechsel.

Insgesamt haben 42 Personen den Fragebogen zurückgesendet. Von ihnen füllten 32 die umfassende Version vollständig aus, während 10 die verkürzte Version komplett beantworteten. Somit ergibt sich eine Rücklaufquote mit verwertbaren Ergebnissen von 72%.

An der Befragung teilgenommen	42 Teilnehmende
Nicht teilgenommen, da keine Bestände vorhanden waren	5 Teilnehmende
Nicht teilgenommen, da keine Zeit/Interesse da war	2 Teilnehmende
Während der Befragung abgebrochen	1 Teilnehmende
Befragung erhalten, aber nie teilgenommen	8 Teilnehmende

Tabelle 2 Rücklaufquote

4.3 AV-Medien im Kanton Schaffhausen

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass im Kanton Schaffhausen hauptsächlich analoges und digitales Bildmaterial vorhanden ist. Film, Ton und Videoaufnahmen spielen in der Gesamtmenge eine untergeordnete Rolle. Eine grössere Anzahl an Videodateien findet sich verhältnismässig bei ID11 (grosser Fragebogen), was jedoch nachvollziehbar ist, da es sich um einen lokalen Rundfunkanbieter handelt. Die meisten Tonaufnahmen weisen die IDs 4 (kleiner Fragebogen) und 17 (kleiner Fragebogen) auf.

Medien	Anzahl Objekte
Fotos (analog)	2522989
Fotos (digital)	157768
Film (analog)	176
Film (digital)	303
Video (analog)	3590
Video (digital)	51384
Ton (analog)	2114
Ton (digital)	9891

Tabelle 3 Menge an digitalen und analogen Medien

Die Auswertung der Medienkonzentration in Bezug auf die institutionelle Landschaft im Kanton zeigt deutlich, dass Archive die meisten audiovisuellen Medien aufbewahren. Lediglich im Bereich Video weist die Bibliothek mehr Objekte auf.

N = 42	Foto [Stk]	Film [Stk]	Video [Stk]	Ton [Stk]
Museen	26300	50	95	200
Bibliothek	0	17	603	878
Archive*	2379450	180	386	1677
Vereine	1729	5	12	0
Private**	70521	217	52806	740
Kirchen***	68047	0	1000	8493
Behörden****	8410	10	71	17

Tabelle 4 Medienkonzentration nach Sparten

*Unter den Term «Archive» fallen die Stadtarchive und das Staatsarchiv.

**»Private« beinhaltet sowohl Privatpersonen als auch Privatunternehmen und Veranstalter.

***Grund für die erhebliche Menge an Foto-, Video- und Tonmaterial bei den «Kirchen» ist, dass hier alle audiovisuellen Dokumente erfasst wurden, die auf den Servern der einzelnen Kirchengemeinden zu finden waren. Hier fand keine nähere Beurteilung über den historischen Wert der Aufnahmen statt.

****Zu den «Behörden» gehören alle Gemeindearchive.

Die Kategorie «Private» teilt sich nochmals wie folgt auf:

N = 10	Foto [Stk]	Film [Stk]	Video [Stk]	Ton [Stk]
Andere*	0	0	0	740
Privatpersonen	7821	30	6	0
Unternehmen*	12700	160	400	0
Rundfunkveranstalter	0	27	52400	0
Veranstalter	50000	0	0	0

Tabelle 5 Medienkonzentration bei Privaten

*Hierbei handelt es sich um ein Tonstudio.

4.4 Stand der Erschliessung

Der Stand der Erschliessung variiert stark je nach Medientyp. Die Teilnehmenden gaben an, dass Film-, Video- und Tonaufnahmen oft bereits gut erschlossen sind. Im Gegensatz dazu ist der Erschliessungsstand bei Bildinhalten häufig niedriger. Dies ist jedoch auch auf die überproportional grosse Menge an Objekten zurückzuführen. Der Aufwand für die Erschliessung von Bildmaterial ist im Verhältnis zur Gesamtmenge wesentlich höher als bei anderen Medientypen. Dies könnte einer der Gründe für die niedrigere Erschliessungsquote sein. Nichtsdestotrotz plant das Staatsarchiv in den kommenden Jahren grössere Erschliessungs- und Digitalisierungsprojekte von Fotobeständen.

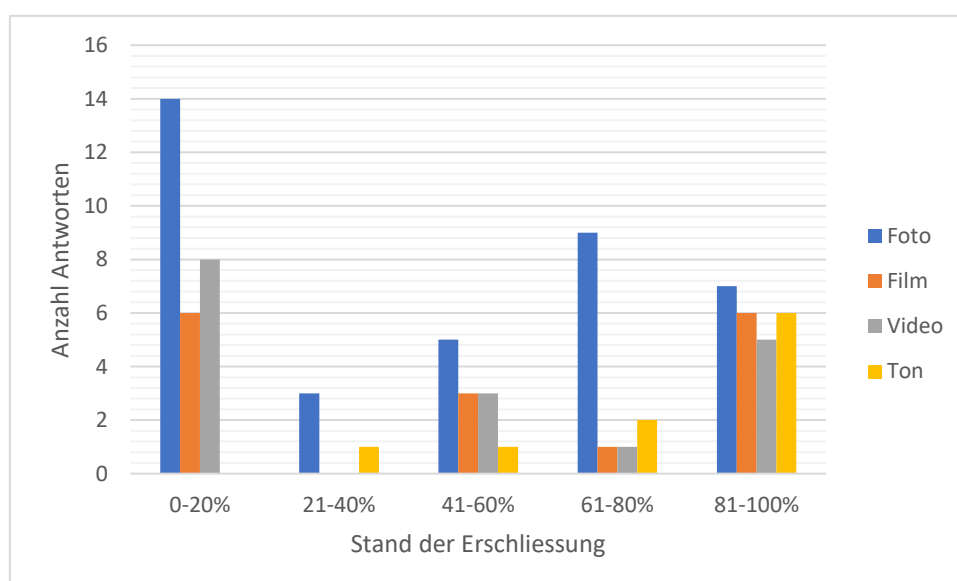


Abbildung 1 Stand der Erschliessung

N = 42	Foto [Antworten]	Film [Antworten]	Video [Antworten]	Ton [Antworten]
0-20%	14	6	8	0
21-40%	3	0	0	1
41-60%	5	3	3	1
61-80%	9	1	1	2
81-100%	7	6	5	6
N/A	4	26	25	32

Tabelle 6 Stand der Erschliessung

4.5 Stand der Digitalisierung

Bei der Digitalisierung zeichnet sich ein Trend ab. Je weniger Objekte von einem Medientyp vorhanden sind, desto eher besteht die Chance, auch alle Objekte zu digitalisieren. Eine Digitalisierung ist stets mit Aufwänden verbunden, die kleine Institutionen oder Private nicht aufwenden wollen oder können. Beispielsweise werden viele der Ortsmuseen von Freiwilligen betreut. Diese haben nicht die zeitlichen Ressourcen und notwendigen Sachkenntnisse, die Objekte sachgemäss zu erfassen oder gar ein Digitalisierungsprojekt durchzuführen. Der Mangel an Projektmitteln wurde in keiner der vor Ort durchgeführten Interviews angemerkt. Dennoch können fehlende Finanzierungsmöglichkeiten durchaus als Hemmschwelle für den Anstoss eines Projekts gelten.

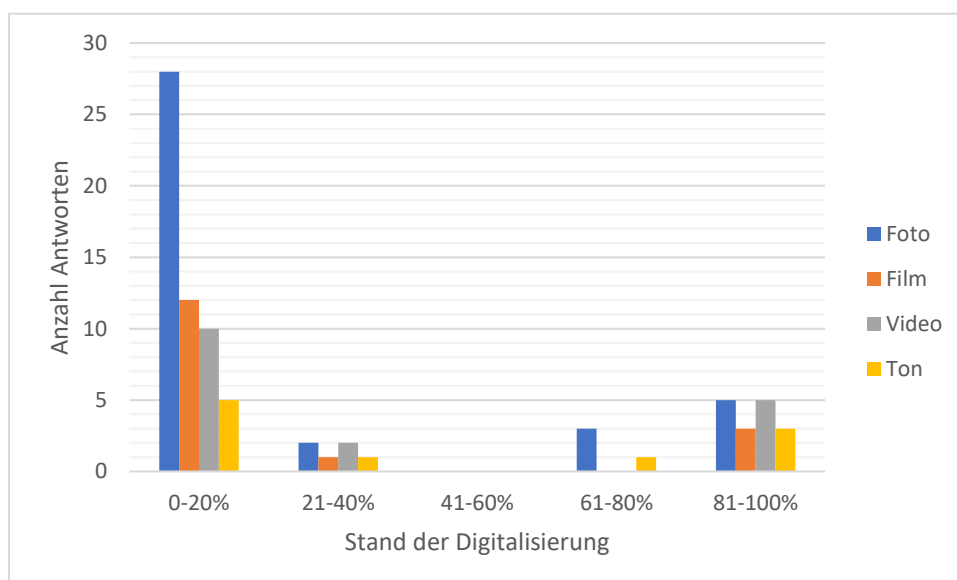


Abbildung 2 Stand der Digitalisierung

N = 42	Foto [Antworten]	Film [Antworten]	Video [Antworten]	Ton [Antworten]
0-20%	28	12	10	5
21-40%	2	1	2	1
41-60%	0	0	0	0
61-80%	3	0	0	1
81-100%	5	3	5	3
N/A	4	26	25	32

Tabelle 7 Stand der Digitalisierung

4.6 Zeitliche Einordnung

Die zeitliche Einordnung zeigt deutlich, dass bei allen Medientypen ausser bei Tonaufnahmen der Schwerpunkt zwischen 1980 und 1999 liegt. Hier entstanden weitaus die meisten audiovisuellen Medien. Bemerkenswert ist, dass 14 Teilnehmende angegeben haben, dass sie Bildinhalte vor 1900 in ihren Sammlungen sind.

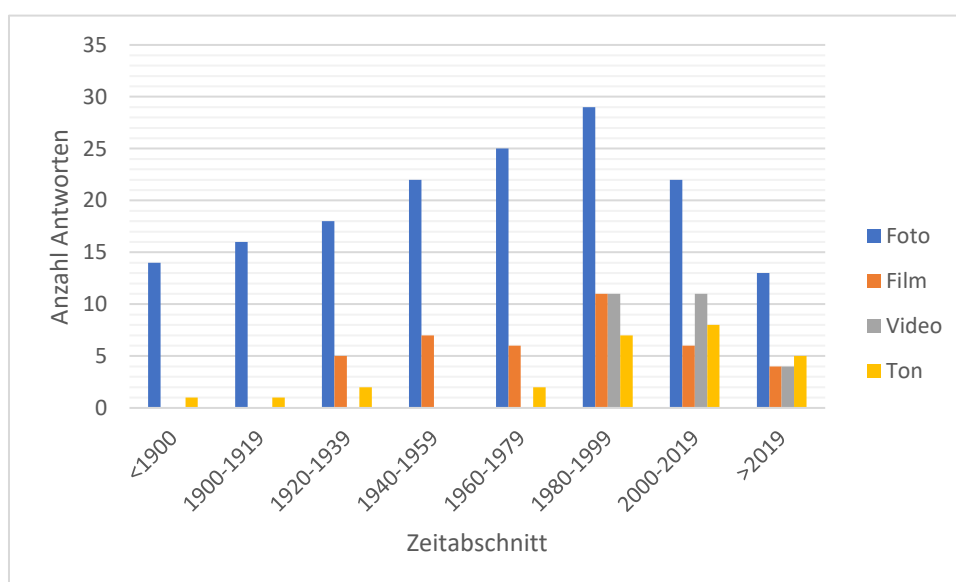


Abbildung 3 Zeitliche Einordnung

N = 42	Foto [Antworten]	Film [Antworten]	Video [Antworten]	Ton [Antworten]
<1900	14	0	0	1
1900-1919	16	0	0	1
1920-1939	18	5	0	2
1940-1959	22	7	0	0
1960-1979	25	6	0	2
1980-1999	29	11	11	7
2000-2019	22	6	11	8
>2019	13	4	4	5

Tabelle 8 Zeitliche Einordnung

4.7 Thematische Einordnung

Im Kanton Schaffhausen zeichnet sich ab, dass Dokumentationen zum Ortsbild, zum lokalen Brauchtum und zu spezifischen Festen am häufigsten vorhanden sind. Nahezu alle Teilnehmenden gaben an, «Ortsbilder» in ihrer Sammlung zu haben. Überraschend gering fiel die Quote bei Industrie-Inhalten aus.

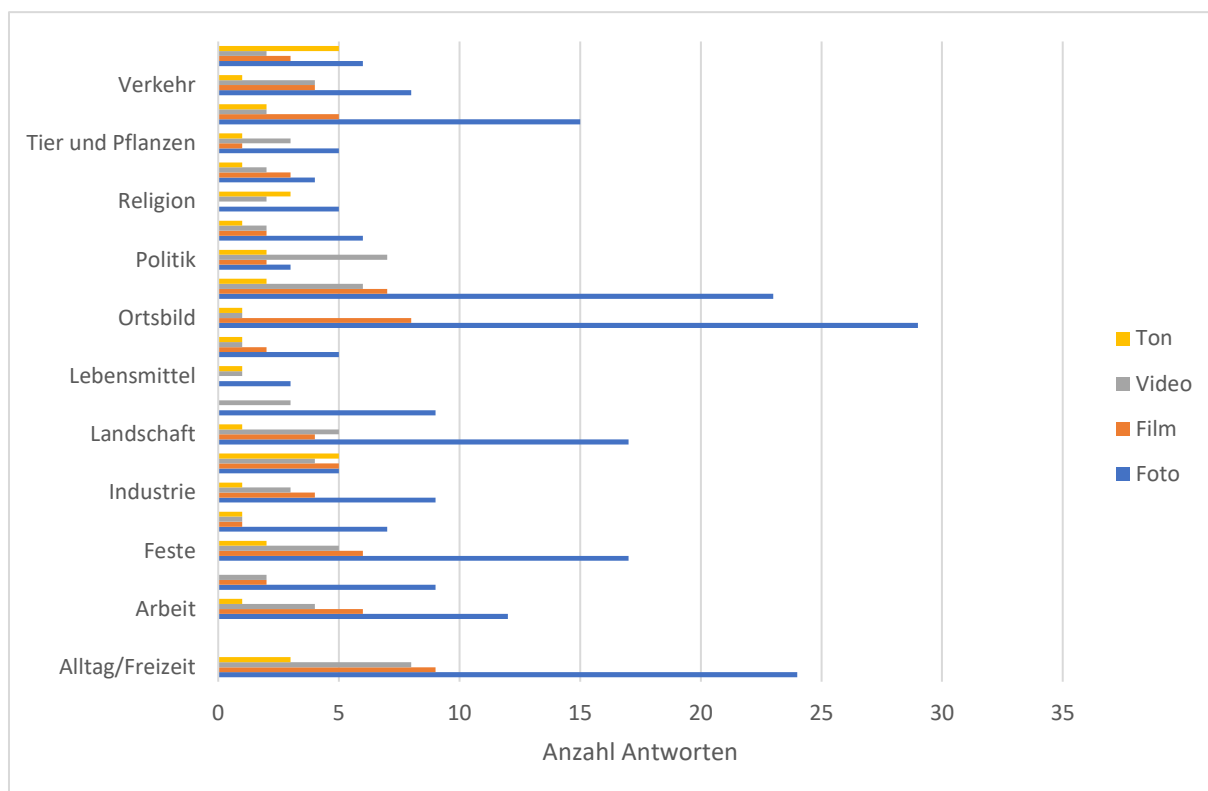


Abbildung 4 Thematische Einordnung

N = 42	Foto [Antworten]	Film [Antworten]	Video [Antworten]	Ton [Antworten]
Alltag/Freizeit	24	9	8	3
Alpwirtschaft	0	0	0	0
Arbeit	12	6	4	1
Architektur	9	2	2	0
Feste	17	6	5	2
Gastronomie	7	1	1	1
Industrie	9	4	3	1
Kunst	5	5	4	5
Landschaft	17	4	5	1
Landwirtschaft	9	0	3	0
Lebensmittel	3	0	1	1
Naturereignis	5	2	1	1

Ortsbild	29	8	1	1
Personen	23	7	6	2
Politik	3	2	7	2
Reisen	6	2	2	1
Religion	5	0	2	3
Sport	4	3	2	1
Tier und Pflanzen	5	1	3	1
Tradition / Brauchtum	15	5	2	2
Verkehr	8	4	4	1
Andere	6	3	2	5

Tabelle 9 Thematische Einordnung

4.8 Erhaltung und Lagerung

Gemäss den Angaben der Umfrageteilnehmenden ist die Erhaltungs- und Lagerungssituation generell gut. 10 Teilnehmende gaben an, über separate Räume für audiovisuelles Kulturgut zu verfügen, während 33 betonten, keine Platzprobleme zu haben. In Bezug auf digitale Speicherkapazitäten sehen 71% der Befragten keinen akuten Bedarf.

Insbesondere die Gemeindearchive des Kantons gaben an, dass Lagerung und Lagerplatz keine Probleme darstellen. Allerdings verfügt keines der grossen Archive im Kanton Schaffhausen über ein spezifisches Magazin mit besonders niedrigen Temperaturen und geregelter Luftfeuchtigkeit, die auf die Erhaltung von audiovisuellem Kulturgut ausgerichtet sind. Trotzdem wird die Lager- und Erhaltungssituation im Kanton als gut eingeschätzt. Während den Visitationen wurden keine signifikanten Schäden an den Beständen festgestellt.

Auch die übrigen Umfrageteilnehmenden gaben an, dass die Schäden an den Objekten sich in Grenzen halten würden. Die Hauptursachen für Schäden waren hauptsächlich unsachgemässes Handling oder chemische Verfallsprozesse.

N = 42	Ja-Angaben
Spezielle Räume für AV-Medien	10
Genug Platz	33
Klimaüberwachung	26
Speicherplatz	30

Tabelle 10 Auswertung der Lagerungssituation

4.9 Besondere Bestände/Funde

ID 51 stellte sich als ein Höhepunkt des Projekts heraus. Die Person hatte die Bildersammlung nach dem Tod ihres Vaters übernommen. Dieser hatte über nahezu

das gesamte 20. Jahrhundert hinweg Fotos und Ansichtskarten von Hallau gesammelt. Neben der Dokumentation des Ortsbildes enthielten die knapp 2 Laufmeter auch Aufnahmen von Festen, Trauerzügen und dem Alltagsleben in der Klettgau-Gemeinde. Der Erhaltungszustand der Aufnahmen ist sehr gut, und die Besitzerin hat alle Bilder in archivfähiges Material umgepackt. Johannes Hafner und sie diskutierten potenzielle Möglichkeiten für den dauerhaften Erhalt der Sammlung. Johannes Hafner schlug eine Übernahme durch das Staatsarchiv oder das Ortsmuseum Hallau vor. Aus persönlichen Gründen wurde der Vorschlag vorerst abgelehnt, aber eine Übernahme zu einem späteren Zeitpunkt könnte für die Person denkbar sein.

Auch die Postkartensammlung von ID 33 ist besonders bemerkenswert. Die Sammlung umfasst über 2000 Postkartenansichten von Schleithem und zahlreichen anderen Gemeinden. Der Ursprung der Sammlung liegt etwa um 1990, reicht aber zeitlich weit darüber hinaus.

ID 16 (kleiner Fragebogen) sollte vom Staatsarchiv weiterhin im Auge behalten werden. Die Sammlung der Person beinhaltet neben selbstproduzierten digitalen Bildern auch einige Schenkungen von anderen Privatpersonen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Person ist zudem daran interessiert, dass die Sammlung nach ihrem Ableben weiterhin zugänglich bleibt. Die Bestände werden derzeit noch genutzt, weshalb die Person die Daten und Fotoabzüge noch nicht an eine Gedächtnisinstitution übergeben möchte. Das Staatsarchiv könnte eine Bewertung der Objekte vornehmen und einen Depositumsvertrag in Betracht ziehen.

Schliesslich ist auch die reformierte Kirchengemeinde des Kantons Schaffhausen zu erwähnen. Durch das grosse Engagement der Zentrale der reformierten Landeskirche konnten genaue Ergebnisse im Bereich der digitalen Bild- und Toninhalte bereitgestellt werden. Alle öffentlich zugänglichen Bilder auf den Websites der jeweiligen Kirchengemeinden wurden gezählt und dem Staatsarchiv als Liste zur Verfügung gestellt. Diese Liste zeigt, in welchen Gemeinden ein aktives Kirchenleben herrscht. Die Daten werden auf einem Server der Landeskirche gespeichert, und die Datenverwaltung liegt ebenfalls in der Obhut der Landeskirche. Daher wurde beschlossen, die einzelnen Kirchen als einen Eintrag in das Inventar aufzunehmen (siehe ID 4 (grosser Fragebogen) und ID 17 (kleiner Fragebogen)). Jede Kirche einzeln aufzuführen, würde das Gesamtergebnis verzerren, da nur die digitalen Unterlagen erfasst wurden. Zudem wären die Einträge unvollständig, da lediglich die digitalen Unterlagen erfasst wurden. Das grosse Engagement der Landeskirche zeigt, dass sie bereits bezüglich des Erhalts von AV-Medien sensibilisiert wurde. Auf diesem Bewusstsein könnte in Zukunft aufgebaut werden, da die Pfarrarchive doch Fundstellen für besondere physische audiovisuelle Objekte sein könnten.

5 Events und Marketing

5.1 Vorstellung Projekt Videofilmklub Schaffhausen.

Durch die Vermittlung über Roland E. Hofer war es Johannes Hafner möglich, dem Videofilmklub Schaffhausen das Projekt vorzustellen. Einige der Videofilmer und Videofilmerinnen haben ein breites Portfolio an unterschiedlichen Aufnahmen. Neben historisch weniger relevanten Videos von privaten Reisen gibt es auch einige Filmschaffende darunter, die interessante Inhalte zu Anlässen im Kanton, dem Ortsbild unterschiedlicher Gemeinden oder Portraits von besonderen Persönlichkeiten machen. Interesse an der Erhaltung der eigenen Werke war allerdings nicht besonders ausgeprägt. Aus dem Videofilmklub kam keine Rückmeldung in Form eines ausgefüllten Fragebogens.

5.2 Rundgang «Neuhausen am Rheinfall wie es einmal war»

Johannes Hafner hat in Kooperation mit dem Rebbau Verein Neuhausen am Rheinfall eine Tour durch Neuhausen am Rheinfall organisiert. Durch die Präsentation von historischen Bildaufnahmen aus dem Staatsarchiv Schaffhausen konnten Interessierte erfahren, wie sich die Gemeinde in den letzten Jahrhunderten gewandelt hat. Die Veranstaltung erfreute sich derart grosser Beliebtheit (74 Teilnehmende), dass Johannes Hafner sie ein zweites Mal durchführte (14 Teilnehmende). Das Interesse an den Inhalten und am Projekt war gross. Einige Personen sind während und nach der Führung an Johannes Hafner herantreten und haben sich bezüglich Erhaltungs- und Digitalisierungsmassnahmen erkundigt. Hier zeigte sich deutlich, dass der Bedarf an Information vor allem im Bereich VHS und Super 8 gross ist. Auch nach dieser Veranstaltung wurden keine neuen Fragebogen versandt.

5.3 Zeitsprung - ein audiovisuelles Abenteuer

Dieses Angebot richtete sich spezifisch an ein jüngeres Publikum. Johannes Hafner schrieb für diese Eventreihe eine interaktive Geschichte, bei der audiovisuelle Quellen eine zentrale Rolle spielen. Die Spielerinnen und Spieler sind Archivarinnen und Archivare im Staatsarchiv Schaffhausen und entdecken eines morgens, nach einem vermeintlichen Stromausfall, ein mysteriöses Buch, das sie 100 Jahre in die Zeit zurückschleudert. Anhand von Rätseln mit audiovisuellen Medien können die Spielerinnen und Spieler wieder in ihre Zeit zurückgelangen. Da das Event einen hohen Grad an Personalisierung aufweist und ab einer Teilnehmendenzahl von mehr als 5 Personen pro Session nicht mehr durchführbar ist, konnten nur 15 Personen erreicht werden. Bei denen stellte Johannes Hafner allerdings eine starke Verbesserung für das Verständnis der Materie fest.

5.4 Ton, Film und Fotos für die Ewigkeit

In Zusammenarbeit mit Memoriav und dem Stadtarchiv Stein am Rhein und der oberen Stube Stein am Rhein wurde von Johannes Hafner eine Infoveranstaltung zum Thema Umgang mit audiovisuellem Material organisiert. Hierbei erläuterten Felix Rauh (Memoriav), Roman Sigg (Stadtarchivar Stein am Rhein) und Johannes Hafner, welche Massnahmen auch Privatpersonen durchführen können, um ihre analogen und digitalen *audiovisuellen Schätze* erhalten zu können. Über 20 Personen nahmen teil. Einige davon brachten auch eigenes audiovisuelles Material zur Bewertung und Beurteilung zur Veranstaltung mit.

5.5 Balduin der Archivgeist

Das Staatsarchiv hat ein eigenes Maskottchen. *Balduin der Archivgeist* ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil der Vermittlungsstrategie des Staatsarchivs. Für das Projekt wurde eine neue, an das Projekt angepasste, Version von Balduin gestaltet und als Sticker bei Veranstaltungen und Visitationen verteilt.

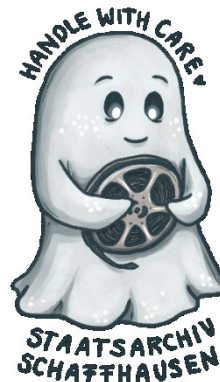


Abbildung 5 Balduin der Archivgeist

6 Erkenntnisse

6.1 Besonderheiten Schaffhausens

Der Kanton Schaffhausen zeichnet sich durch eine sehr spezielle Situation aus. Aufgrund seiner überschaubaren Grösse und des Engagements der Akteure spielen neben den Gemeindearchiven auch die Ortsmuseen eine bedeutende Rolle bei der Dokumentation der Regionalgeschichte. Die hauptamtlichen Stadt- und Staatsarchivare hatten über die vergangenen Jahrzehnte hinweg besonders darauf geachtet, das audiovisuelle Erbe der Region zu erhalten. Die Produzenten von audiovisuellem Material sind bekannt, und die Archive pflegen Kontakte zu ihnen. Veränderungen im Personalwesen der Archive könnten zwar zu einem Teil des Wissensverlusts führen, jedoch wird das generelle Bewusstsein für die Wichtigkeit audiovisueller Bestände bestehen bleiben. Die Bedeutung solcher Bestände ist tief in der Archivkultur verwurzelt.

Da bereits viele Akteure der audiovisuellen Landschaft des Kantons Schaffhausen bekannt waren, erwies sich die Umfrage als weniger erfolgreich als erhofft. Sie diente eher dazu, einen Ist-Zustand für den Kanton festzuhalten und zentrale Akteure sowie den Umfang ihrer Sammlungen zu dokumentieren. Die Umfrage brachte keinen bedeutenden neuen Erkenntnisgewinn oder überraschende Ergebnisse hervor. Es könnte auch kritisch hinterfragt werden, ob ein qualitativ besseres Ergebnis nicht durch gezielte Besuche bei Personen, Vereinen und Firmen (ähnlich den Gemeindecarchivvisitationen) erzielt worden wäre.

6.2 Datenqualität

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, hätten möglicherweise alternative Messmethoden zu qualitativ wertvolleren Ergebnissen geführt. Viele Teilnehmende haben den Fragebogen unvollständig oder vage beantwortet. Insbesondere bei dem grossen Fragebogen war erkennbar, dass die Teilnehmenden bestimmte Fragen falsch interpretiert oder unzureichend ausgefüllt haben. Eine detaillierte Beantwortung des Fragebogens hätte bei den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Zeit in Anspruch genommen. Ihnen fehlte oft das nötige Wissen, um die Fragen genau zu beantworten. Insbesondere in den Gemeindecarchiven ist das Wissen über die eigenen Bestände begrenzt oder nicht vorhanden. Zum Beispiel ist es für die Verantwortlichen in Gemeindecarchiven nahezu unmöglich, den Erhaltungszustand ihrer Bestände einzuschätzen.

Darüber hinaus waren einige Begriffe im Fragebogen mehrdeutig interpretierbar, was zu Schwierigkeiten bei der Datenauswertung führte. Ein Beispiel hierfür wäre Frage 5 (grosser Fragebogen) „Bitte wählen Sie einen Hauptaspekt aus, welcher Ihrer Institution / Firma / Vereinigung / Privatperson ausmacht.“ Hier gaben vor allem Verantwortliche von Gemeindecarchiven „Archiv“ an, obwohl der Hauptaspekt für Gemeindecverwaltungen „Behörde“ sein sollte. Dies musste manuell korrigiert werden.

Die Umfrage war durchaus zielführend, um einen groben Überblick über die audiovisuelle Landschaft, ihren Zustand und ihre Akteure zu erhalten. Allerdings können genaue Ergebnisse und weitere Schritte seitens des Staatsarchivs nicht allein aus diesen Daten abgeleitet werden.

6.3 Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlussberichts sind im Kanton Schaffhausen mehrere Projekte in Gang, die dazu beitragen sollen, das Bewusstsein für audiovisuelles Kulturgut zu stärken. In Neunkirch wurde anlässlich des Welttags des audiovisuellen Erbes das Oral-History-Pilotprojekt „Zeitzeugen-Gespräche“ ins Leben gerufen. Ebenso hat die Gemeinde Siblingen im Oktober zur Sammlung von audiovisuellem Material aufgerufen. Das Staatsarchiv bemüht sich durch eine Social-Media-Strategie und die Planung eines digitalen Lesesaals, die Bevölkerung für das

audiovisuelle Archivgut zu sensibilisieren und ihnen einen einfachen Zugang zu ermöglichen.

Trotz der allgegenwärtigen Präsenz von audiovisuellem Material in unserem Alltag und der reichlichen Bereitstellung durch Archive wird dieses in vielen Fällen immer noch wenig wahrgenommen. Der Begriff „audiovisuell“ ist abstrakt und wird von vielen Personen missverstanden. Bei Gesprächen oder Veranstaltungen musste stets betont werden, dass das Projekt Fotos, Filme, Videos und Tonaufnahmen umfasst. Allerdings wurde oft nur nach historischen Fotografien (vor 1960) gefragt, die dann dem Staatsarchiv übergeben werden sollten. Andere Arten von audiovisuellem Material und der Fragebogen wurden dabei ignoriert.

6.4 Neue Wege der Vermittlung

Die blossе Bereitstellung von audiovisuellen Inhalten allein trägt nur begrenzt zur Verbesserung der Wahrnehmung bei. Es bedarf neuer Ansätze in der Vermittlung. Insbesondere Institutionen wie Archive, Bibliotheken und Museen müssen aktiv ihre Zielgruppen dazu ermutigen, sich mit dem Umgang und der Erhaltung von audiovisuellem Material auseinanderzusetzen. Gerade im Kanton Schaffhausen könnte eine offensivere Strategie zur Sensibilisierung durchaus erfolgreich sein. Neue und interessante Inhalte, die zur Interaktion mit audiovisuellen Medien anregen, können das Bewusstsein für diese Medienformen erheblich steigern, wie es bei Veranstaltungen wie „Zeitsprung“ der Fall war.

Johannes Hafner konnte den Teilnehmenden bei solchen Events gezielt die Bedeutung von audiovisuellem Kulturgut vermitteln und dabei die Interessen der einzelnen Personen berücksichtigen. Auch wenn solche Veranstaltungen kein grosses Publikum erreichen, könnten bereits wenige sensibilisierte Personen im Kanton Schaffhausen als „Botschafter“ einen „Lawineneffekt“ auslösen und anderen die Wichtigkeit von Filmen, Fotos und Videos näherbringen.

7 Memoriav

7.1 Kritik

Für Johannes Hafner war es schwierig, das Ausfüllen der Umfrage für Interessierte attraktiv zu machen. Johannes Hafner fehlte ein handfestes Produkt, das er den Leuten hätte präsentieren können und gleichzeitig dadurch den Mehrwert des Projekts hätte erklären können.

In der Doppelrolle als Scout und Projektleiter hatte Johannes Hafner regelmässigen Kontakt mit den Vertretern von Memoriav. Während des Projekts war die Zusammenarbeit mit Memoriav sehr gut. Es gibt keine grossen Kritikpunkte in der Organisation und dem Support von Memoriav. Fristen wurden eingehalten und

benötigtes Material wurde geliefert. Besonders bei Veranstaltungen konnte Johannes Hafner auf das Wissen und das Netzwerk von Memoriav zurückgreifen, wodurch auch die Veranstaltung «Ton, Film und Fotos für die Ewigkeit» entstanden ist. Memoriav berücksichtigte Feedback und die kantonalen Begebenheiten und ermöglichte dadurch einen reibungslosen Projektablauf.

Ein Austausch zwischen den Scouts wäre allerdings noch wünschenswert gewesen.

7.2 Weiterentwicklung

Aus Sicht von Johannes Hafner sollte sich Memoriav in den kommenden Jahren auf möglichst einfach zugängliche Angebote für ein breites Publikum, das nicht unbedingt akademisch oder professionell ist, konzentrieren. Die Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins für das audiovisuelle Erbe sollte im Mittelpunkt stehen. Zudem wäre es ratsam, verschiedene Interessensbereiche gezielt mit audiovisuellem Kulturgut zu verbinden, um neue Zielgruppen zu erreichen. In diesem Bereich könnte Memoriav insbesondere mit Wissen und Fördermitteln unterstützen.

Auch wenn dies für den Kanton Schaffhausen weniger relevant ist, könnte ein Fokus auf lokale Einrichtungen wie Ortsmuseen, Heimatvereine und Fotoclubs eine effektive Methode zum Erhalt von audiovisuellem Kulturgut sein. Obwohl die Betreiber der Museen im Kanton Schaffhausen möglicherweise nicht in der Lage sind, zusätzliche Erhaltungsmassnahmen durchzuführen, könnte Memoriav unterstützende Massnahmen anbieten oder beim Bau neuer Räumlichkeiten beratend tätig sein. Ähnlich wie bei den Veranstaltungen von Johannes Hafner könnte Memoriav sein Angebot direkt an die Ortsmuseen herantragen.

8 Ausblick für Schaffhausen

Auch in Zukunft wird das Staatsarchiv verstärkt auf die Sichtbarmachung seines audiovisuellen Erbes setzen. Auch wird es versuchen, andere Institutionen zu motivieren, dasselbe zu tun oder eine Kooperation mit dem Staatsarchiv einzugehen.

Einige Umfrageteilnehmenden werden weiterhin beobachtet und in den kommenden Jahren wieder kontaktiert, sodass ggf. eine Übernahme von grösseren privaten audiovisuellen Beständen geplant werden kann.

Events wie «Zeitsprung» oder «Neuhausen am Rheinfluss wie es einmal war» werden in den kommenden Jahren, je nach Kapazitäten, wieder durchgeführt.

9 Fazit

Obwohl es vereinzelt durchaus möglich war, einige neue Inhalte und Produzenten von audiovisuellen Kulturgütern zu identifizieren, brachte das Unterfangen insgesamt jedoch nur wenige neue Erkenntnisse für das Staatsarchiv. Die Dokumentation des Ist-Zustandes im Kanton und die Eruiierung der Bedürfnisse und Probleme waren allerdings durchaus ein Erfolg. Auch die Events, die im Zuge des Projekts durchgeführt wurden, brachten nicht nur eine verbesserte Wahrnehmung für das audiovisuelle Kulturgut, sondern auch für das Staatsarchiv. Das Stadtarchiv Schaffhausen, wie auch das Staatsarchiv Schaffhausen profitieren langfristig von der Umfrage, da sie sich intensiv mit den eigenen Beständen und den damit verbundenen rechtlichen Fragen auseinandersetzen mussten.

Der Fund der wenigen *Schätze* (v.a. ID 51) war äusserst erfreulich. Das Staatsarchiv bleibt weiter mit den Personen in Kontakt.

Einige Personen übergaben zudem dem Staatsarchiv während dem Verlauf des Projekts vereinzelte Filme und Videos.

Durch die Vielzahl an Events, die während des Projekts stattgefunden haben, konnte vielen Personen das audiovisuelle Kulturgut auf unterschiedlichste Weise nähergebracht werden. Johannes Hafner sieht in Sachen Vermittlung das Projekt als grossen Erfolg an. Die Öffentlichkeitswahrnehmung von audiovisuellem Kulturerbe und dem Staatsarchiv selbst sind während der Projektzeit stark gestiegen.

10 Anhang

10.1 Nachtrag

Nach Abschluss der Auswertung wurde an Johannes Hafner noch ein weiterer Fragebogen herangetragen. Die ID 19 (kleiner Fragebogen) wurde nachträglich hinzugefügt. Hier finden sich einige Videos- und Filme aus der Region Buch-Ramsen-Hemishofen. Die historischen Filme/Videos wurden von einer Privatperson digitalisiert. Die selbige Person hat zudem noch mehrere Eigenproduktionen hergestellt.

10.2 Medienspiegel

- Vortrag «Ton, Film und Fotos für die Ewigkeit» (Veranstaltungshinweis), Steiner Anzeiger, 14.11.2023, S. 12
- Ton, Film und Fotos für die Ewigkeit (Veranstaltungshinweis), Bote vom Untersee und Rhein, 14.11.2023, S. 11
- Ton, Film und Fotos für die Ewigkeit (Veranstaltungshinweis), Untersee Nachrichten, 9.11.2023, S. 3
- Die Vergangenheit inventarisieren. Schaffhauser AZ, 23.03.2023, S. 9
- Auch das audiovisuelle Erbe im Kanton Schaffhausen wird jetzt erfasst, ch-cultura.ch, 25.2.2023
- Einblicke in die Vergangenheit. Erfassung des audiovisuellen Erbes im Kanton Schaffhausen, Bote vom Untersee und Rhein, 21.2.2023, S. 10
- Erfassung des audiovisuellen Erbes, Klettgauer Bote, 21.2.2023, S. 1
- Wichtiges Kulturgut für die Zukunft erhalten. Im Kanton Schaffhausen soll das audiovisuelle Erbe erfasst werden. Anfangs Februar startete ein entsprechendes Inventarprojekt, Schaffhauser Bock, 21.2.2023, S. 3
- Staatsarchiv sammelt Fotos und Filme aus der Vergangenheit, Radio Munot, 21.2.2023
- Schaffhauser Staatsarchiv erfasst audiovisuelles Kulturgut. Johannes Hafner übernimmt Leitung des Inventarprojekts, shn.ch, 19.2.2023
- Erfassung des audiovisuellen Erbes im Kanton Schaffhausen, schaffhausen24.ch, 16.2.2023

10.3 Fotodokumentation



Rätselraten beim audiovisuellen Abenteuer «Zeitsprung»



Interessierte auf dem Vortrag «Ton, Film und Foto für die Ewigkeit» mit Felix Rauh von Memoriav (rechts im Bild)



ÜBERSICHTSINVENTAR AUDIOVISUELLES KULTURERBE IN DER SCHWEIZ

ZEITSPRUNG

Ein interaktives Abenteuer mit audiovisuellen Quellen

06.11.2023 UND 07.11.2023
17.45 UND 19.00 UHR | À 45 MINUTEN
STAATSARCHIV SCHAFFHAUSEN

ANMELDUNG BEI JOHANNES.HAFNER@SH.CH ODER UNTER 052 632 7004
MEHR INFOS UNTER: STAATSARCHIV.SH.CH

ANMELDUNG NÖTIG

sh.ch

ÜBERSICHTSINVENTAR AUDIOVISUELLES KULTURERBE IN DER SCHWEIZ

NEUHAUSEN AM RHEINFALL WIE ES EINMAL WAR

Historischer Spaziergang durch den Ort mit anschließendem Apéro

07.08.2023 | 19.00 - 20.00 UHR
GEMEINDEHAUS | NEUHAUSEN AM RHEINFALL

ANMELDUNG BEI JOHANNES.HAFNER@SH.CH ODER UNTER 052 632 7004 ERWÜNSCHT

sh.ch

Rebbauberein

Flyer zu zwei Events.



Besucherinnen und Besucher bei der ersten Tour von «Neuhausen am Rheinfall wie es einmal war»